



Basel, im März 2026

**Zwei Seiten, eine Perspektive: Warum Inklusion von uns Autisten ein Gewinn für alle ist**  
**Ein Manifest für den Paradigmenwechsel – von der Ausgrenzung zur echten Teilhabe.**

**Seite 1: Die Kehrseite – Warum die Welt für uns oft zu laut ist**

**Wir sind keine „Störung“, wir sind anders verdrahtet** Lange Zeit wurde über uns Autisten wie über ein Problem gesprochen, das man lösen muss. Doch wir sind nicht kaputt. Wir haben lediglich ein anderes neurologisches Betriebssystem. Stell dir vor, dein Gehirn hätte keinen automatischen Filter für Licht, Geräusche oder Gerüche. Wir Autisten leisten jeden Tag einen neurologischen Marathon, weil wir alles ungefiltert aufnehmen. Das verbraucht etwa viermal mehr Energie als bei neurotypischen Menschen. Wenn wir uns zurückziehen, ist das keine Faulheit – unsere biologische Batterie ist schlicht leer.

**Schluss mit der „Sheldon-Falle“ und Lifestyle-Mythen** Wir sind keine Fernsehcharaktere und Autismus ist auch kein „hipper Trend“. Wir sind reale Menschen mit einer harten biologischen Realität. Ein Hauptgrund für das Unverständnis unserer Umwelt ist dabei das **asynchrone Entwicklungsprofil**, das wir in der Praxis oft mit der „**4-Jahres-Schere**“ beschreiben:

Gerade in der kritischen Phase der Jugend und Erstausbildung klaffen die Bereiche weit auseinander: Während wir in der Logik und Analyse unserem Alter oft **vier Jahre voraus** sind, benötigt die neurologische Reifung der Emotionsregulation oft mehr Zeit und hinkt punktuell **vier Jahre hinterher**.

Dies ist die gefährliche „**Masking-Falle**“: Weil wir kognitiv wie Erwachsene klingen, erwartet die Welt von uns die gleiche soziale Belastbarkeit. Doch im Jugendalter reagiert das System bei Überlastung oft noch mit der neurologischen Notbremse eines Kindes.

**Wichtig:** Es handelt sich hierbei um ein **Reifungsthema**, nicht um einen bleibenden Defekt. Als Erwachsene haben wir gelernt, diese Lücken durch Strategie und Erfahrung (Scaffolding) auszugleichen. Doch wenn das System in der Schul- und Lehrzeit den massiven Druck dieser „Schere“ ignoriert, entstehen Brüche in der Biografie, die uns ein Leben lang begleiten – nicht wegen mangelnder Intelligenz, sondern wegen einer fehlenden Brücke in der Entwicklungsphase.

**Strukturelles Mobbing beenden** Oft grenzt uns das System aus, ohne es zu merken. Ewige Wartelisten für Diagnosen, laute Grossraumbüros und starre Regeln, die keinen Raum für Individualität lassen, sind eine Form von strukturellem Mobbing. Wenn wir Barrierefreiheit fordern, meinen wir keine Privilegien. Ein Rollstuhlfahrer braucht eine Rampe für die Treppe – wir Autisten brauchen „Rampen für den Kopf“: Ruhe, klare Strukturen und eine Kommunikation ohne versteckte Botschaften.

## Seite 2: Die Kehrseite – Warum wir ein Gewinn für die Schweiz sind

**Unsere Stärken: Fokus, Logik und Integrität** Wenn man uns die richtigen Rahmenbedingungen gibt, bringen wir Fähigkeiten mit, die in einer modernen Wirtschaft unverzichtbar sind. Wir sehen Muster, wo andere Chaos sehen. Wir sind extrem fokussiert, loyal und meistens die ehrlichsten Mitarbeiter im Team, weil wir keine Zeit für politische Spiele im Büro haben. Neurodiversität in einem Unternehmen ist der beste Schutz gegen Betriebsblindheit und Fehlentscheidungen.

**Ein massiver Gewinn für die Staatskasse** Inklusion ist kein Nullsummenspiel – es ist ein Plusgeschäft für die gesamte Gesellschaft:

1. **Massive Einsparungen:** Ein verhinderter systemischer Zusammenbruch spart dem Staat pro Einzelfall Millionen an Folgekosten für Klinikaufenthalte und lebenslange Rentenabhängigkeit.
2. **Neue Steuerkraft:** Durch Job-Crafting und Nachteilsausgleiche werden wir vom Empfänger zum Geber. Wir wollen arbeiten, Steuern zahlen und aktiv zum Bruttoinlandprodukt beitragen.
3. **Fachkräftemangel stoppen:** Die Schweiz kann es sich nicht leisten, hochqualifizierte Köpfe nur wegen „falscher“ sozialer Filter (wie Smalltalk im Vorstellungsgespräch) auszusortieren.

**Selbstbestimmung statt Verwaltung** Echte Inklusion bedeutet, dass wir unser Leben selbst in die Hand nehmen können. Wir wollen keine lebenslange Verwaltung, sondern die Chance, unseren eigenen Unterhalt zu verdienen. Wenn wir die richtigen Werkzeuge bekommen, werden aus „Fällen“ aktive Mitgestalter eines starken Wirtschaftsstandorts.

Es ist Zeit, die Münze umzudrehen. Weg vom Mitleid, hin zum gemeinsamen Erfolg. **Wenn wir gewinnen, gewinnt die Schweiz.**

---

**Hinter diesem Text stehen harte Fakten:** Die rechtlichen Analysen und wirtschaftlichen Strategien für diesen Systemwechsel haben wir im Dossier „*Neurodiversität und soziale Sicherung in der Schweiz*“ erarbeitet. Es ist die fachliche Basis für unsere Vision.

---